



Beilagen: „Neue Lesehalle“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Einrückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweigespaltene Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile für 1 fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg. Auskunftsgebühr 25 Pfg.

Druckerei Nr. 1040.

Postcheckkonto: A. Sauer u. Komp., Breslau 803.

Postfach 73.

Nr. 21.

Tarnowitz, Sonntag, den 18. Februar 1917.

45. Jahrgang.

Am t l i c h e r T e i l.

Nachtrags-Bekanntmachung

Nr. W. I. 210/12. 16. R. R. A.

zu der Bekanntmachung Nr. W. I. 761/12. 15. R. R. A., vom 31. Dezember 1915, betreffend Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Trikot-, Wirk- und Strickgarne.

Vom 15. Februar 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königl. Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmeverordnungen nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) in Verbindung mit den Ergänzungsbekanntmachungen vom 9. Oktober 1915, 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645 und 778) und vom 14. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1019) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) unterlagert werden.

Artikel I.

§ 4 der Bekanntmachung, betreffend Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Trikot-, Wirk- und Strickgarne, vom 31. Dezember 1915 — W. I. 761/12. 15. R. R. A. — erhält folgende Fassung:

§ 4.

Ausnahmen vom Veräußerungsverbot.

Ausgenommen von den im § 3 getroffenen Anordnungen sind:

1. von den im § 2 unter A aufgeführten Web-, Trikot- und Wirkgarnen, alle Koppen, Schleifen (Looppgarne) und solche Garne, welche mit einem oder mehreren aus pflanzlichen Fasern hergestellten Fäden gezwirnt sind;
2. von den im § 2 unter B aufgeführten Strickgarnen

a) alle im Haushalt und in Hausgewerbebetrieben zum Zwecke der eigenen Verarbeitung befindlichen Mengen;

b) 60 vom Hundert der Vorräte, die sich am 31. Dezember 1915 bereits in Warenhäusern oder in sonstigen offenen Ladengeschäften zum Kleinverkauf oder zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe befanden, mindestens jedoch 25 kg.

Diese Ausnahmen von dem Veräußerungsverbot greifen jedoch nur hinsichtlich der in Ziffer 1 bzw. 2b näher bezeichneten Gegenstände und Mengen dann Platz, wenn

aa) die Gegenstände, welche in Ziffer 2b dieses Paragraphen näher bezeichnet sind, zum Kleinverkauf unmittelbar für die Verarbeitung im Haushalt und zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe auch weiterhin wirklich feilgehalten werden;

bb) der Verkaufspreis der einzelnen Sorten der in Ziffer 1 und 2b dieses Paragraphen näher bezeichneten Gegenstände jeweils nicht höher bemessen wird, als der zuletzt vor dem 31. Dezember 1915 von demselben Verkäufer erzielte Verkaufspreis.

Wer trotz dieser Vorschriften die von dem Veräußerungsverbot ausgenommenen Mengen zurückhält oder höhere Verkaufspreise fordert, hat die Enteignung der Waren zu gewärtigen.

Weitere Freigaben von Vorräten der im § 2 unter B näher bezeichneten Strickgarne, soweit sie sich am 31. Dezember 1915 in Warenhäusern oder sonstigen offenen Ladengeschäften zum Kleinverkauf oder zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe befanden, sind in Aussicht genommen. Einzelanträge auf Freigabe sind zu unterlassen, weil sie nicht berücksichtigt werden können.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 15. Februar 1917 in Kraft.

Breslau, den 15. Februar 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des VI. A. R.

von Heinemann, Generalleutnant.

A. II. 10156.

Tarnowitz, den 12. Februar 1917.

Gemäß Absatz 3 der Anordnung des Herrn stellvertretenden Kommandierenden Generals vom 16. Oktober 1916 — abgedruckt in Nr. 146 des Kreisblatts für 1916 — ist

- a) dem Kriminalbeamten Wyrwich,
- b) „ Polizeiwachmeister Malinowski,
- c) „ Amtsfergeanten Bregulla,
- d) „ „ Graha,
- e) „ „ Rott,

sämtlich in Radzionkau, die Befugnis erteilt worden, auf Kriegsgefangene (Militär und Zivil), die sich der Gefangenschaft durch die Flucht entziehen wollen, nach einmaligen vorherigen Anruf zu schießen.

Der Landrat.

J. B.: Weiß, Königl. Kreissekretär.

B. Ia. D. Nr. 2318.

Tarnowitz, den 15. Februar 1917.

Zuckermarken.

Verziehen Personen innerhalb der Provinz Schlesien von einem Kommunalverband in einen andern, so sind ihnen die Zuckermarken beim Wegzuziehen abzunehmen, denn da die Zuckermarken in der ganzen Provinz Gültigkeit haben, können die Umziehenden ihren Zuckerbedarf an ihrem neuen Wohnsitz decken, ohne andere Marken zu benötigen.

Obige Anordnung ersuche ich die Polizeibehörden sofort ortsüblich bekannt zu geben.

Der Landrat und Vorsitzende des Kreisausschusses.

von Brochusen.

B. IVa. 2061.

Tarnowitz, den 12. Februar 1917.

Am 25. d. M., Vormittags 11 Uhr findet in Beuthen OS. im kleinen Saale des Neuen Konzerthauses eine

Standesbeamten-Konferenz

mit nachfolgender Tagesordnung statt:

1. Beantwortung eingegangener Anfragen, Meinungsaustausch und Mitteilungen.
2. Gerichtliche Todeserklärungen und ihre Wirkung auf das Standesamt.
3. Anregung auf Einführung zweckdienlicher Formulare behufs Vereinfachung des Schreibwesens, insbesondere in Angelegenheiten der Kriegs- und Hinterbliebenen-Fürsorge.
4. Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr und Wahl des Konferenz-Ausschusses.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

B. Ia. F. Nr. 2289.

Tarnowitz, den 14. Februar 1917.

Gier-Höchstpreise.

Die im Kreisblatt Nr. 139 am 19. 11. 1916 unter B. Ia. E. 8660 bekannt gegebenen Gier-Höchstpreise werden hiermit aufgehoben und bis auf weiteres dafür folgende Höchstpreise festgesetzt:

bei Abgabe seitens des Geflügelbesizers	25	Pfg.
bei Abgabe der Sammelstelle an den Kleinhändler	28 1/2	Pfg.
bei Abgabe des Kleinhändlers an den Verbraucher	31	Pfg.
pro Stück.		

Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

B. Ia. D. Nr. 2317.

Tarnowitz, den 15. Februar 1917.

Der Kreis läßt Weizengries auf die Amtsbezirke verteilen. Die Händler des Kreises erhalten den Gries auf Grund eines Bezugsscheines, welcher von der zuständigen Polizeibehörde verabsolgt wird, von den Kommissionären Pinkuß, Joscht und Guttmann Tarnowitz, geliefert. Der Verkauf findet nur für Strauße gegen Karten statt, die von der zuständigen Polizeibehörde zur Ausgabe gelangen, sowie für Kinder, gegen den Abschnitt Nr. 1 der roten Lebensmittelliste. Es darf pro Kopf nur ein Pfund verabsolgt werden.

Die Kleinhändler zahlen für 1 Ztr. 23,50 Mk., der Verbraucher zahlt 0,28 Mk. pro Pfund.

Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

B. Ia. E. Nr. 2243.

Tarnowitz, den 14. Februar 1916.

Kartoffelpreise.

Die Höchstpreise sind vom 16. Februar 1917 an bis auf Weiteres folgende:

I. beim Verkauf über 10 Zentner

- a) durch den Erzeuger pro Zentner 5,00 Mark
- b) durch den Großhändler pro Zentner 5,40 "

II. beim Verkauf von 10 Zentner und darunter

- a) auf dem Wochenmarkte oder ab Wagen für 1 Zentner 5,50 "
- b) in allen anderen Fällen, auch beim Verkauf durch den Erzeuger p. Ztr. 5,75 "

III. beim Verkauf von 50 Pfund und darunter

- für 1 Pfund, auch beim Verkauf durch den Erzeuger 0,06 "

Die Anfuhr mit Gespann muß bis zur Verladestelle des Erzeugers oder für eine Entfernung, die der bis zur Verladestelle gleich ist, kostenlos erfolgen.

Bei einer größeren Entfernung kann für die über die vorher angegebene hinausgehende Entfernung ein Zuschlag bis 8 Pfg. pro km und Zentner gefordert werden.

Der Landrat und Vorsitzende des Kreisausschusses.

von Brochusen.

I. 292/II. 64.

Tarnowitz, den 15. Februar 1917.

Um den durch die gegenwärtige Teuerung auch für die bedürftigen im Ruhestande lebenden Volksschullehrer (-lehrerinnen) und die bedürftigen Hinterbliebenen von Volksschullehrern sich ergebenden Schwierigkeiten tunlichst zu begegnen, ist die Kgl. Regierung im Einverständnis mit dem Herrn Finanzminister ermächtigt, ihnen nach Darlegung ihrer Einkommensverhältnisse im Laufe des Etatsjahres 1916 eine einmalige Unterstützung bis zu 100 Mk. zu bewilligen, wenn das Gesamteinkommen

- a) des im Ruhestand lebenden Volksschullehrers (-lehrerin) weniger als 2500 Mk. (1800 Mk.),
- b) der Witwe — und zwar ohne etwaiges Waisengeld — weniger als 1200 Mk. beträgt.

Besonders berücksichtigt werden diejenigen Personen, die noch für Kinder zu sorgen haben.

Die Bewilligung geschieht durch die Kgl. Regierung, in der der Lehrer (Lehrerin) zuletzt angestellt war.

Indem ich diese Verfügung hiermit allgemein bekanntgebe, ersuche ich gleichzeitig die Herren Schnleiter, in den Kreisen ihrer früheren Kollegen diesbezügl. aufklärend zu wirken und die entsprechenden Anträge mit genauer Darlegung der Einkommensverhältnisse bis zum 25. Februar an mich richten zu lassen.

Der Königliche Kreisschulinspektor.

Dr. Rieß.

Zgb.-Nr. I. 271/II. 59.

Tarnowitz, den 15. Februar 1917.

Auf die Regierungs-Verfügung IIa XXII 2012 (Amtliches Schulblatt 1917 S. 15, betreffend Berufswahl) mache ich an dieser Stelle noch besonders aufmerksam. Den Berichten sehe ich bis zum 20. Februar entgegen.

Der Königliche Kreisschulinspektor.

Dr. Rieß.

Verzeichnis der angeführten Ziegenböcke im Kreise Tarnowik.

N ^o . Nr.	Deckbezirk	Der geförten Ziegenböcke						Bemerkungen
		Eigentümer	Stationshalter	Name	Alter	Rasse	Farbe	
1	Alt, Neu Chechlau und Brinitz	Kreis Tarnowik	Hausbesitzer Anton Kulisch in Alt Chechlau	Recke	3 Jahr	Langensalzaer hornlose Rasse	weiß	
2	Alt, Neu Repten und Kol. Segeth	"	Invalide Mathias Firla in Neu Repten	Salamander	3/4 "	Hessener hornlose Rasse	"	
3	Alt Tarnowik, Oppatowik und Larrischhof	"	Stellenbesitzer Karl Muschallit in Alt Tarnowik	Sänger	1 3/4 "	Langensalzaer hornlose Rasse	"	
4	Bobrownik und Rudy Piefar (außer Kol. Segeth)	"	Stellenverwalter Paul Skrzypiez in Bobrownik	Lebrecht	6 3/4 "	Origl.-Langensalzaer hornlose Rasse	"	
5	Broslawik, Kempczowik, Piatowik und Groß Wilkowik	"	z. Zt. unbesezt					
6	Georgenberg, Groß, Klein Zyglin und Bibiella	"	Häuer Thomas Wodarczynk in Georgenberg	Sokrates	1 "	Langensalzaer hornlose Rasse	"	
7	dto.	"	"	Senator	3/4 "	Hessener hornlose Rasse	"	
8	Zendryffel und Truschütz	"	Frau Gasthausbesitzer Anna Wollny in Zendryffel	Pedell	3 1/2 "	Langensalzaer hornlose Rasse	"	
9	Koslowagora und Orzech	"	Stellenbesitzer Stanislaus Piwochowski in Koslowagora	Dekonom	4 3/4 "	"	"	
10	Lassowik und Sowik	"	Eisenbahnvorarbeiter Franz Zmuda in Lassowik	Sachse	3/4 "	Hessener hornlose Rasse	"	
11	Miedar, Rybna, Friedrichshütte, Piaszyna, Pniowik und Boruschowik	"	Witwe Julie Maliglowka in Rybna	Pascha	3 1/2 "	Langensalzaer hornlose Rasse	"	
12	Mikulstschütz	Witwe Johanna Pudlo in Mikulstschütz	Witwe Johanna Pudlo in Mikulstschütz	Sekundant	3 1/4 "	"	"	
13	"	Kreis Tarnowik	"	Spekulant	1 3/4 "	"	"	
14	Naklo	"	Hausbesitzerin Johanna Michallit in Naklo	Sklave	1 "	"	"	
15	Pilzendorf	"	z. Zt. unbesezt					
16	Radzionkau	"	Bekimant Franz Haida in Radzionkau	Meth	6 3/4 "	"	"	
17	"	"	"	Nabob	5 "	"	"	
18	Neu Radzionkau	"	"	Siegfried	2 3/4 "	Hessener hornlose Rasse	"	
19	Stollarzowik und Friedrichswille	"	Häusler Theofil Rierychlof in Friedrichswille	Repräsentant	4 "	Langensalzaer hornlose Rasse	"	
20	Tarnowik	"	Ackerbürger Martin Jaworek in Tarnowik	Otto	4 3/4 "	"	"	
21	"	"	"	Sammler	1 "	"	"	
22	"	Jr. Marie Dylka in Tarnowik	Fran Marie Dylka in Tarnowik	Samann	1 3/4 "	"	"	
23	Trockenberg	Kreis Tarnowik	Invalide Franz Mayer in Trockenberg	Rübezahl	3 1/2 "	"	"	
24	Wieschowa	"	Hausbesitzer Thomas Danisch in Wieschowa	Sirtus	2 3/4 "	"	"	

B. II. 2197.

Vorstehendes Verzeichnis der bis auf weiteres angeführten Ziegenböcke wird hiermit gemäß § 3 der Polizei-Verordnung vom 31. 5. 1900 betreffend die Führung von Ziegenböcken mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Verwendung anderer als in dieser Nachweisung angeführten Ziegenböcke zum Decken fremder Ziegen verboten ist. Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen der obigen Polizeiverordnung bestraft.

Tarnowik, den 10. Februar 1917.

Die Polizeibehörden und deren Organe haben die Beachtung der bestehenden Vorschriften streng zu überwachen, besonders auch darauf zu achten, daß sogenannte Winkelböcke zum Decken fremder Ziegen nicht verwendet werden.

Etwaige Uebertretungen sind unnachlässiglich zur Bestrafung zu bringen.

Der Landrat und Vorsitzende des Kreis Ausschusses.
von Brockhüen.

N i c h t a m t l i c h e r T e i l .

Der Krieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Berlin, 15. Februar. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier. In letzter Zeit haben sich an der Front zwischen Armentieres und Arras zahlreiche Gefechte von Aufklärungsabteilungen abgespielt. Der Gegner hat bei seinen heftigen teils mit, teils ohne Feuervorbereitung eingesetzten Unternehmungen beträchtliche Verluste gehabt. In unserer Hand gebliebene Gefangene brachten wertvolle Aufschlüsse, die durch die Ergebnisse vieler eigener, mit Geschick durchgeführter Erkundungsvorstöße ergänzt worden sind.

Gestern war zwischen Serre und Somme, unter Einsatz vieler schwerer Geschütze der Artilleriekampf vornehmlich in den Abendstunden stark, Infanterieangriffe erfolgten nicht; es kamen in unserem wirksamen Feuer nur kleine Teilvorstöße gegen einige unserer vorgeschobenen Posten zustande, die befehlsgemäß unserer Hauptkampfstellung auswichen.

Vom Kanal bis zu den Vogesen begünstigte klare Luft die Fliegertätigkeit. Die Gegner verloren gestern 7 Flugzeuge, von denen Leutnant von Rithoven zwei — sein 20. und 21. — der Sieger im Luftkampf, abschoss.

Berlin, 16. Februar. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier. Nordöstlich von Armentieres, südlich des Kanals von La Bassée und im Somme-Gebiet war die Artillerietätigkeit bis in die Nacht gesteigert. Ansammlungen feindlicher Infanterie in den Gräben nördlich von Armentieres, westlich von Bess und auf beiden Ancre-Ufern wurden von uns unter Vernichtungsfener genommen. Angriffe haben sich dabei nicht entwickelt.

Heeresgruppe Kronprinz.

Berlin, 16. Februar. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier. In der Champagne und südlich von Repont nach wirksamer Vorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer, wurde ein Angriff von unserer Infanterie mit Umsicht und Schneid zum vollen Erfolg durchgeführt. Im Sturm wurden in der Champagne und auf Höhe 185 vier feindliche Linien von 2600 Meter Breite und 800

Meter Tiefe genommen. 21 Offiziere und 837 Mann sind gefangen, 20 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer als Beute eingebracht. Unsere Verluste sind gering; der Franzose erhöhte die seinen bei nutzlosen Gegenangriffen, die er am Abend und heute früh gegen die ihm entzogenen Stellungen führte.

Auf dem Westufer der Maas wurden bei Vorstößen von Erkundungsabteilungen 44 Gefangene, meist aus der dritten französischen Linie zurückgebracht.

Bei Tag und bei Nacht war die beiderseitige Fliegertätigkeit rege. Die Gegner verloren im Luftkampf, durch Flugabwehrkanonen und im Infanteriefeuer 7 Flugzeuge.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Berlin, 15. Februar. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier. An der Bahn von Komel nach Luck überfiel eine unserer Streifabteilungen eine russische Feldwache und brachte 41 Gefangene zurück.

Südwestlich daran, bei Kieselitz holten Stoßtruppen 36 Russen und 1 Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung.

Nördlich der Bahn von Błozow nach Tarnopol glückte ein gut angelegtes, mit Schneid durchgeführtes Unternehmen in vollem Umfang. Nach kurzer Feuerwirkung drangen Sturmtruppen etwa 100 Meter tief in die russischen Linien ein, nahmen die Besatzung von 6 Offizieren und 275 Mann gefangen und hielten sich 5 Stunden in den feindlichen Gräben. Inzwischen ist es den Mineuren gelungen, die ausgedehnten Minengänge zu zerstören und unter unsere Stellung geführte geladene Stollen unschädlich zu machen.

Berlin, 16. Februar. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier. Zwischen Ostsee und Dnjestr war bei Schneesturm und Kälte nur in wenigen Abschnitten die Gefechts-tätigkeit lebhaft.

An der Bistritz Salotwinka wiesen unsere Vorposten südwestlich von Borohodczany einen russischen Angriff ab.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Berlin, 15. Februar. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier. Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Berlin, 15. Februar. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier. An der Putna wurde ein russischer Posten aufgehoben. Am Sereth der Vorstoß mehrerer Kompagnien zurückgewiesen.

Der Hafen und militärisch wichtige Anlagen von Galatz wurden wirkungsvoll beschossen.

Berlin, 16. Februar. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier. An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Berlin, 15. Februar. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier. Die Lage ist unverändert.

Berlin, 16. Februar. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
von Ludendorff.

Der Friedenskaiser.

Ein bezeichnendes Wort eines, beim deutschen Feldheere zugelassenen neutralen Militärattachés wird bekannt. Dieser wurde von seiner Regierung abberufen und verlebte den letzten Abend seiner Anwesenheit im Großen Hauptquartier im Kreise deutscher Generalstabsoffiziere. Bei dieser Gelegenheit antwortete er auf die Abschiedsworte des ältesten Offiziers mit einem Trinkspruch auf den obersten Kriegsherrn des deutschen Heeres. Er feierte ihn als den friedliebenden Kaiser, als welchen er ihn in mehreren Friedensjahren kennen gelernt habe, als friedensgebietenden Kaiser bis zum Kriegausbruch und als den um den Frieden ringenden Kaiser im Kriege. Dieses Wort eines neutralen Offiziers, der in langjährigem Kommando das deutsche Heer und seinen Geist zu beobachten und den Deutschen Kaiser kennen zu lernen Gelegenheit hatte, ist so treffend, daß es verdient, allgemein bekannt zu werden

Eine Vermittlung des Papstes.

Die B. Z. am Mittag meldet aus München: Nach einer Meldung aus Rom erklärte ein höherer Beamter des Vatikans, daß ein Vermittlungsschritt des Papstes bei den Neutralen bevorstehe, um ein gemeinsames Vorgehen zur Erreichung des Friedens herbeizuführen.

Der uneingeschränkte U-Krieg.

Berlin, 14. Februar. (Amtlich.) Aus dem Ausland kommen neuerdings Nachrichten, denen zufolge man dort glaubt, die Seesperre gegen England mit U-Booten und Minen wäre mit Rücksicht auf Amerika oder aus irgend welchen anderen Gründen abgeschwächt worden oder sollte abgeschwächt werden. Die Rücksicht auf die Neutralen gibt daher Veranlassung, nochmals mit aller Deutlichkeit zu erklären, daß der uneingeschränkte Krieg gegen den gesamten Seeverkehr in den erklärten Sperrgebieten jetzt im vollen Gange ist und unter keinen Umständen eingeschränkt wird.

Amsterdam, 14. Februar. Bis zum 6. Februar abends sind bei Lloyd's seit dem 1. Februar Meldungen über 95 versenkte Schiffe eingegangen. Am 7. Februar abends überschritt die Zahl bereits 125. Die englischen Reedereien sind über die enormen Verluste sehr beunruhigt.

Washington, 13. Februar. Der amtierende Präsident des Senats Salisbury hat eine Vorlage vorgebracht, auf Grund welcher, falls sie in Kraft treten würde, die Häfen der Vereinigten Staaten den Kriegsschiffen der Alliierten geöffnet werden würden, die Kaufahrtschiffe zum Schutze gegen die Angriffe deutscher Unterseeboote begleiten, und solche Kriegsschiffe die Möglichkeit erhalten würden, die Gewässer der Vereinigten Staaten nach deutschen Streitschiffen zu durchsuchen. Man glaubt, daß die Vorlage der Regierung annehmbar erscheinen mag, als eine Maßnahme, die die deutsche Unterseebootführung einschränken könnte. Salisbury erklärte, diese Maßnahme könne sich auch in der jetzigen Krise wirksam zeigen, ohne daß die Vereinigten Staaten gegenwärtig den Krieg zu erklären brauchen. (W.Z.B.)

Angriff eines deutschen Tauchbootes auf die französische Küste.

Paris, 13. Februar. Das Marineministerium gibt bekannt: Gestern, am 12. Februar, um 5 Uhr nachmittags, tauchte nahe der Abour-Mündung ein feindliches Unterseeboot auf und gab sechs Kanonenschüsse auf die Küste ab. Die Küstengeschütze eröffneten sofort das Feuer auf das feindliche Fahrzeug, das, von unseren Artilleristen mit dem ersten Schuß getroffen (?), schnell tauchte. Fünf Personen wurden verwundet, eine davon schwer. Der Sachschaden ist unbedeutend. (W.Z.B.)

146 Schiffe in acht Tagen versenkt.

Bis zum 8. Februar einschließlich waren bei Lloyd's Meldungen über den Verlust von 146 Schiffen eingelaufen, die seit dem 1. Februar versenkt oder verunglückt sind. Aus Paris wird berichtet: Seit Beginn des verstärkten Tauchbootkrieges sind in Marseille 29 Dampfer und Frachtschiffe als übersäufend gemeldet. Im Hafen von Marseille sind vom 1. bis 10. Februar 36 Schiffe ein- und ausgefahren gegen 157 Schiffe im ersten Januardrittel.

Zunehmende Einsicht.

Extrablatt: verweist auf den Artikel in der Morning Post, in dem zugegeben wird, daß, wenn es gelingt, England zur See abzuschließen und die Stimmen der Neutralen unbeachtet zu lassen, Deutschland den Krieg gewinnen wird. Wer hätte, fragt Extrablatt, während Lloyd George seine gesprochenen Granaten wirft, soviel nüchterne Einsicht bei der Morning Post vermutet? Bemerkenswert ist auch, daß die italienische Zensur die Behauptung Enrico Ferris, Italien betrachte den Krieg als verloren, bereits ruhig durchläßt. Briand verliert nach und nach seine Hebrheit in der Kammer. In Rußland herrscht augenblicklich nur die Ruhe vor den inneren Stürmen. Die Bedeutung Wilsons ist, seit ein argentinisches Blatt verraten hat, daß er schon vor Jahresfrist versucht habe, die südamerikanischen Staaten in den Krieg zu verwickeln, geschwunden. Fest und geschlossen stehen die verbündeten Mittelmächte den Feinden gegenüber, um, nachdem sie unsern wohlgemeinten Friedensvorschlag zurückgewiesen und ihn mit einem Vernichtungsprogramm gegen die Mittelmächte beantwortet haben, jenen letzten entscheidenden Kampf aufzunehmen, den ihre Existenz fordert.

Verkehrsschwierigkeiten der Entente.

Die amerikanischen Häfen sind nach einer New Yorker Times-Meldung tatsächlich blockiert, weil amerikanische und andere neutrale Schiffe den Atlantischen Ozean nicht durchqueren wollen. Dadurch ist eine gewaltige Anhäufung von Gütern auf den Schiffsladepätzen und Güterbahnhöfen entstanden. Nach einer Schätzung werden über 1 Million Tonnen Stahl, welche ausgeführt werden sollten, in New York aufgehalten. Duzende von Güterzügen können wegen Mangels an Schiffsraum ihre Ladungen überhaupt nicht löschen. Der Getreidetransport steht vollständig. In Chili lagern die vierfachen Mengen des Getreides, das sonst in normalen Zeiten vorhanden war. Im Osten liegt so viel Getreide, daß man dort für neue Sendungen überhaupt keinen Platz mehr hat. Die Delaware-Ladawanna-Eisenbahn folgte dem Beispiel der Transkaspischen und New-York-Zentral-Eisenbahn, indem sie bekannt gibt, daß sie wegen der Störung in den Häfen Güter aus den westlichen Häfen nicht mehr befördern kann.

Die Schweiz ohne überseeische Waren.

Berlin, 14. Februar. Die B. Z. a. M. meldet aus Genf: Nach Meldungen Westschweizer Blätter sind seit Verhängung der deutschen Seesperre keine überseeischen Waren für die Schweiz angekommen. Einesteils ist man in Sorge um das Schicksal der mit Schweizer Waren be-

ladenen 19 Schiffe, die den Hafen Gatte anlaufen sollten, andernteils sucht man den Grund in den Transportschwierigkeiten auf den französischen Eisenbahnen.

Die französischen Staatswälder gefährdet.

Berlin, 13. Februar. Um weiter in Frankreich hinreichend Munition herstellen zu können, fordern Rappell und andere Blätter, wie der L.-A. meldet, die Ausholzung der Staatswälder zur Beschaffung des Brennmaterials.

Stadt und Land.

Tarnowitz, den 17. Februar 1917.

Wettervorhersage. 18. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, nachts kalt. 19. Februar: Wolkig, bedeckt, streichweise Niederschlag, ziemlich milde. 20. Februar: Wenig verändert.

Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche am 19., 20. und 21. Februar. Montag 9 Uhr Hochamt um baldigen Frieden von den Teilnehmern an der Novenenandacht; 10 Uhr Hochamt mit Segen für den 3. Orden. — Dienstag 9 Uhr Hochamt für den Mütterverein; 10 Uhr Hochamt um Frieden von der St. Anna-Bruderschaft. — Mittwoch 6 Uhr gesungene hl. Messe für + Franz Drecher und Ehefrau Marie und Johanna Piegsa; 7 Uhr gesungene hl. Messe für + Rosalie Kuranski und Familie Kuranski.

Die Sommerzeit 1917. Die Erwägungen über die Einführung der Sommerzeit in diesem Jahre sind nunmehr soweit gediehen, daß bereits bestimmte Zeitpunkte in Aussicht genommen sind. Während im Vorjahre die Sommerzeit vom 1. Mai bis 30. September dauerte, wird sie in diesem Jahre vom 15. April bis 15. September durchgeführt werden.

Berichtigung. In Nr. 17 vom 9. d. M. brachten wir unter der Spitzmarke „Wieschowa“ einen auch in anderen oberösterreichischen Blättern erschienenen und einem solchen entnommenen Bericht über eine Wildbilde Angelegenheit. Wie uns nun die fürstlich von Donnersmarch'sche Forstinspektion in Reuders mitteilt, entspricht die genannte Schilderung nicht den Tatsachen. Auch hat sich ein ähnliches Ergebnis in der Oberösterreichischen Waldhof überhaupt nicht zugetragen.

Ein ehrlicher Eindrehler! In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist in die Th. Konoplasche Druckerie ein Dieb eingebrochen. Außer Kleinigkeiten hatte er ein Sparfassenbuch lautend auf das Enkelkind Irma Kurzmann und ein Kriegsunterstützungsbuch mitgenommen. Da diese zwei Bücher für den Dieb wertlos waren, brachte er die beiden Bücher in der Nacht von Freitag auf Sonnabend zurück, aber nicht ins Kontor, sondern nur in den Briefkasten.

Kriegswucher war dem Fleischermeister und Viehhändler Alois Komorel aus Deutsch-Wieslar zur Last gelegt. Komorel hat an den hiesigen Konsumverein Vieh verkauft und soll dabei einen zu hohen Gewinn erzielt haben. Der Konsumverein hat gegen Komorel Strafantrag wegen Kriegswuchers gestellt. Als Sachverständiger fungierte der Stellvertreter des Schlesischen Viehhändlerverbandes, Theo Wolff aus Rattowitz. Durch den Sachverständigen wurde nachgewiesen, daß der Preis, den der Angeklagte gefordert hatte, nicht zu hoch war; er hatte bei dem Geschäft einen Verdienst von 5 %. Auf Grund dieses Gutachtens erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

Standesamtliche Nachrichten vom 4. bis 10. Februar. Geburten: 3, Aufgebote: 1, Eheschließungen: 2. Sterbefälle: Maschinenarbeiter Franz Kwaschny, 46 Jahre alt. Pensionierter Eisenbahnschaffner Traugott Obst, 64 Jahre alt. Buchhalter Hubert Gaida, 20 Jahre alt, im Slodnie-Tal am 31.12. 1916 gefallen. Witwete Tischlermeister Pauline Josepha Koruschkow, geb. Nowak, 60 Jahre alt. Häuer Eduard Wylenski, 43 Jahre alt. Schmied Theodor Raschuba, 53 Jahre alt. Arbeiter Stanislaus Michail, 18 Jahre alt. Witwete ehem. Gärtnereibesitzer Karoline Philippczyk, geborene Wolla, 79 Jahre alt. Bergschüler Wilhelm Harnoth, 27 Jahre alt, vor Danaburg am 21. Oktober 1916 gefallen.

Fortfall der amtlichen Lehrerkonferenzen. Infolge ministerieller Anordnung kommen die amtlichen Kreistagungen der Volksschullehrer und -Lehrerinnen auch im Jahre 1917 in Wegfall.

Eine neue Kriegskreditvorlage von 15 Milliarden. Der Reichstag wird sich nach seinem Zusammentritt am kommenden Donnerstag außer mit neuen Steuervorlagen auch mit einer neuen Kriegskreditvorlage zu beschäftigen haben. Man kann annehmen, daß die Höhe dieser Vorlage etwa 15 Milliarden betragen wird.

Ueber eine neue Kriegsanleihe sind amtliche Beschlüsse noch nicht gefaßt. Die bisherigen Angaben über 15 Milliarden beruhen daher laut B. Z. auf Vermutung.

Weibliche Ordonnanzen. Die Frau tritt jetzt auch im militärischen Hilfsdienst und zwar als Ordonnanz auf. Frauen und Mädchen wurden bereits bei verschiedenen militärischen Truppenteilen und Kriegsamtern eingesetzt; sie vermitteln den Verkehr zwischen den verschiedenen Abteilungen. Ihre Hauptaufgabe besteht in Botengängen. Sie befördern Rappen und überbringen Meldungen und Befehle. Ein bestimmtes Alter ist für die weibliche Ordonnanz nicht vorgeschrieben.

Carlshof. In der elekt. Kraftanlage des den Grafen Händel von Donnersmarch gehörigen Hildebrandschlösses, die den Betrieb der Schlösser Hildebrand, Aschenborn, Hugozwang, Menzel, Arthurschacht und der beiden Zinkhöfen in Antonienhütte mit Strom versorgte, ist eine solche große Störung eingetreten, daß der Betrieb eingestellt werden mußte, da es an dem erforderlichen Strom mangelte. Die Kesselanlagen sind nämlich infolge der angestrengten Kriegsarbeit derartig in Anspruch genommen, daß sie infolge starker Abnutzung jetzt nicht mehr ihre Aufgabe erfüllen können. Die Schlösser mußten daher die Förderung ganz oder teilweise einstellen.

Reuders. Für die Deutschlandgrube bei Schwientochlowitz, Eigentum des Fürsten Händel von Donnersmarch, wird, in der Nähe der Friedenschütte ein neuer Schacht abgeteuft, der als Wetter- und Holzhangschacht für das Westfeld dienen und eine Teufe von 300 m erhalten soll.

Die bargeldlose Begleichung der Fernsprechgeldbühren im Postschekverkehr wird denjenigen Fernsprechteilnehmern eindringlich empfohlen, die ein Postschekkonto haben. Sie brauchen nichts weiter zu tun, als ihrem Fernsprechvermittlungsamte gegenüber zu erklären, daß die Fernsprechgeldbühren jedesmal bei Fälligkeit ohne besonderen Antrag, also ohne daß eine Ueberweisung ausgestellt wird, von ihrem Postschekkonto abgebucht und dem Postschekkonto des Vermittlungsamtes gutgeschrieben werden sollen. Damit die Teilnehmer ihr Postschekgut haben rechtzeitig auffüllen können, wenn es für den Betrag der Fernsprechgeldbühren keine ausreichende Deckung bietet, sendet ihnen das Fernsprechvermittlungsamte die Rechnung über die Fernsprechgeldbühren drei Tage vor deren Abbuchung vom Postschekkonto.

Reichsmittel für die Handelsflotte. In Anknüpfung an einen Reichstagsbeschluss vom 11. Mai v. J. soll dem Reichstage bei seinem Zusammentritt eine Vorlage zugehen, in der Reichsmittel zur Gewährung von Darlehen für die Beschaffung von Schiffsneubauten und unter Umständen auch für den Anlauf von Schiffen im Auslande verlangt werden. Dieser Kredit soll, wie die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ erfährt, etliche hundert Millionen betragen. Den Reedereien soll damit eine finanzielle Beihilfe zu schnellerer Beschaffung neuer Schiffe gewährt und den Schiffswerften ein Anreiz geboten werden, ihre volle Arbeitskraft für Neubauten einzusetzen.

Der deutsche Landwirtschaftsrat hält am Sonnabend in Berlin seine 45. Vollversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Aufstellung eines Kriegswirtschaftsplanes für das Erntejahr 1917-18, Maßnahmen für die Landwirtschaft in der Übergangswirtschaft nach dem Kriege.

Der Präsident des preussischen Kriegsernährungsamtes, das soeben gegründet wurde, ist der bisherige Unterstaatssekretär Michaelis, der im 60. Lebensjahre steht und sich als Leiter der Reichsgetreidestelle hervorgetan hat.

Für den Burgfrieden! In vorbildlicher Weise ein Opfer gebracht zugunsten des Burgfriedens und der inneren Geschlossenheit, die wir in den entscheidungsschweren Tagen, denen wir entgegengehen, nötiger haben als je, hat die konservative Wahlkreisleitung im Reichstagswahlkreis Potsdam-Spandau-Oranienburg, indem sie für die in diesem Wahlkreise am 13. März stattfindende Ersatzwahl den konservativen Wählern die Stimmabgabe für den Kandidaten der sozialdemokratischen Partei freigegeben hat. Die Vertrauensmänner der Partei haben einen Aufruf veröffentlicht, in dem es heißt: „In dieser Schicksalsstunde wollen die konservativen Männer des Reichstagswahlkreises Potsdam-Oranienburg-Spandau bei der bevorstehenden Ersatzwahl zum Reichstage dem Burgfrieden wahren und auf die Aufstellung eines konservativen Bewerbers verzichten. Sie bitten jedoch alle Mitbürger und Kreisangehörige, gewissenhaft dafür zu sorgen, daß keine Stimme dem von der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft aufgestellten Schriftsteller Mehring zufällt.“

Keine Verwahrlosung der Jugend. In einer außerordentlichen Versammlung der Schulkommmissionsvorsitzer zu Berlin erklärte Stadtschulrat Fischer, von einer allgemeinen Verwahrlosung der Jugend könne gar keine Rede sein. Es haben sich zwar Fälle, in denen Schulkinder fittlich entglitten und mit dem Straßengesetz in Widerspruch kamen, während des Krieges nicht unerheblich vermehrt. Die Abwesenheit des Vaters, das Fehlen vieler Lehrer, der gekürzte Schulunterricht sind als Ursachen für diese Erscheinung anzusehen, die in allen Großstädten, auch in denen des feindlichen Auslandes beobachtet wurde. Wenn die Ursachen für diese Erscheinungen verschwunden seien, würden auch die Klagen über Verwahrlosung aufhören. Eine Ausdehnung und schärfere Anwendung des Zuchtungsrechts lägen nicht im Interesse unserer Schuljugend.

Kinderprämien. Die Stadtverordnetenversammlung von Schöneberg bei Berlin hat einen Antrag ihres Ausschusses auf die Erhöhung der Kinderprämien angenommen. Da, wo es der Stadtkasse gestattet, findet das Schöneberger Beispiel wohl Nachfolger. Bereits im Dezember v. J. hatte die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat zur Gewährung einer Teuerungszulage an die städtischen Beamten ermächtigt, die bei ledigen und Verheirateten ohne eigenen Haushalt 40 Mark, mit eigenem Haushalt 100 Mark und für jedes Kind 30 Mark betragen sollte. Der Ausschuss hat nun die Kinderzulagen erhöht. Er hat vorgeschlagen, daß anstatt 30 Mark, für das erste Kind 50 Mark und für jedes folgende Kind 10 Mark mehr gezahlt werden. Ein Familienvater mit 7 Kindern soll demnach nicht 210 Mk., sondern 560 Mark erhalten, und außerdem die für jeden Verheirateten bestimmte Zulage. Die Begründung dieses Vorschlags trat gleichzeitig für Kinderprämien ein für Kinder, die nach dem 1. Dezember 1916 geboren werden. Die Prämie soll für das erste Kind 50 Mark, für das zweite Kind 60 Mark u. s. f. betragen. Redner führte aus, daß Aufziehen von Kindern sei eine Leistung für die Allgemeinheit, der entsprechende Gegenleistungen gegenüberzustellen seien. — Mit der Kinderzahl müsse das Einkommen steigen. Auch bei den Beförderungen müßten solche Bewerber berücksichtigt werden, die eine zahlreiche Familie haben. Ebenso müßten die Mietsentschädigungen verschieden bemessen werden, und die Alterszulagen müßten den Familienstand berücksichtigen. Mit dieser Maßnahme müsse eine Boden- und Wohnungspolitik verbunden werden, die allen Bürgern zugute komme. Der Antrag wurde angenommen, nachdem der Oberbürgermeister festgestellt hatte, daß, während früher in Schöneberg ein Ueberschuß der Geburten über die Verstorbenen vorhanden gewesen sei, im Jahre 1915 der Ueberschuß der Verstorbenen über die Geburten bereits 303, 1916 sogar 561 betragen habe.

Erstfrostene Erdräben. Bei der strengen Kälte ist es vielfach vorgekommen, daß die Erdräben erstfrostet sind. Sie sind aber damit durchaus noch nicht wertlos geworden, es kommt nur darauf an, sie richtig aufzutauen zu lassen. Dies darf nicht plötzlich geschehen, sondern nur allmählich. Man bringe daher die angefrorenen Rüben nicht in die warme Stube zum Auftauen, sondern lege sie, nachdem sie gereinigt und geschnitten worden sind, in so viel kaltes Wasser, als zum Kochen erforderlich ist. Die Rübe taut nur langsam auf; das Wasser gieße man nicht weg, sondern lasse die Rüben darin. Der Geschmack ist dann besser als sonst.

Auftauen eingefrorener Rohre. Man nehme gebrannten Kalk (Aepfalk) möglichst frisch, bedecke den aufzutauenden Gegenstand (Rohre usw.) etwa handhoch damit, hierauf feuchte man den gebrannten Kalk leicht an, damit er zu lösen anfängt. Hierbei entwickelt er stets hinreichende Hitze, um den Gegenstand aufzutauen. Bei sehr starkem

Einfrieren bedecke man nach dem Anfeuchten die Kalkschicht mit etwas feuchten feinem Sand (auch Erde), um die Hitze zusammenzuhalten.

Warnung vor einem Schwindler. Bezugscheinreihe Herren- und Damenwäsche pries vor kurzem der Reisende einer Charlottenburger Wäscheversandfirma an. Es gelang ihm so, auf leichte Weise Bestellungen zu erhalten. Nachträglich wandte er sich dann ohne Wissen und Willen der Besteller an die für die Ausstellung der Bezugscheine zuständigen Behörde. Auffallenderweise wurden ihm auch dort die gewünschten Bezugscheine ausgestellt, ohne daß die Bezugscheinverpflichteten gehört wurden. Der Reisende hatte sogar den Mut, von der Bürogehilfin die Abkempfung eines unausgefüllten Bezugscheines zu verlangen, worauf diese sich aber nicht einkließ. Soweit die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck bisher schlagkräftig hat, hat der Reisende auf diese Weise in Striegau und in Liebtal bei Großh. a. D. mit Erfolg gearbeitet.

Es steht zu erwarten, daß seinen Schwindelacten auch noch anderwärts Beute erliegen wird. Zweckdienliche Mitteilungen sowie einschlägiges Material wolle man unverzüglich der genannten Zentralstelle übermitteln, die bereits die zur Unterbindung des schwindelhaften Gebarens erforderlichen Schritte unternommen hat.

Scharfes Urteil wegen Kriegswuchers. Die Gerichte gehen gegen Angeklagte, die sich des Kriegswuchers schuldig gemacht haben, jetzt ungemein streng vor. So wurde kürzlich der Fleischermeister Max Israel, in Firma Israel & Jacobsohn, von der 1. Strafkammer des Landgerichts Berlin wegen Kriegswuchers beim Handel mit Schweinefleisch in vier Fällen zu 12 000 M. Geldstrafe eventuell für je 10 M. je einen Tag Gefängnis verurteilt, jedoch soll die Strafe nicht zwei Jahre übersteigen. Der Staatsanwalt hatte nur 6000 M. Geldstrafe beantragt.

Danksagung.

Für die meiner lieben verstorbenen Mutter

Fran Marie Pink

bei Lebzeiten erwiesenen Wohltaten sage ich Allen, insbesondere aber dem Fräulein Martha Ziegler, für ihre tatkräftige Unterstützung meinen tiefstgefühlten Dank und ein herzliches Gott vergelts!

Tarnowitz, den 17. Februar 1917.

Frau N. Noglik
als Tochter.

Bekanntmachung.

Als zugelaufen ist hiersebst ein großer Hund (Dobberman), gemeldet worden. Eigentümer desselben kann seine Ansprüche gegen Erstattung der Futter-pp. Kosten binnen 14 Tagen bei mir geltend machen.

Der Amtsvorsteher.
Ramsfer.

Theater in Tarnowitz OS.

Hotel Prinz-Regent.

Samstag, den 18. Februar 1917

== Gastspiel des Vaterländischen Volkstheaters. ==

Leiter: Leopold Schmidl, ehemaliges Mitglied der „Bereinigten Breslauer Bühnen“. Direktion: H. Gerlach.

Motto: Vom Besten — das Beste.

Das Publikum sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß eine gute Theateraufführung nicht mit Tanzlustbarkeiten verglichen werden darf, so daß der Besuch gerade jetzt bestens zu empfehlen ist.

Aufführung der erfolgreichsten Schau- und Lustspiele der Neuzeit, von denen besonders erwähnt seien:

Das Landhaus an der Heerstraße von Kogebue.

Heimkehr eines Totgeglaubten von . . Hermann Haupt.

Die fleghafte Frau von H. Benedig.

== Nur Mitglieder namhafter Bühnen. ==

Kasseneinlaß 7 1/4 Uhr.

Beginn 8 Uhr.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Sperritz 1.25 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 60 Pf. An der Abendkasse: Sperritz 1.50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 70 Pf., 3. Platz 40 Pf.

Nachmittags 4 Uhr zur Freude der Kleinen auf vielfachen Wunsch:
Hänsel und Gretel und die Rausperhexe.

Märchenpiel in 4 Akten.

Preise hierzu: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf.

Im Hinblick auf die guten Darbietungen bittet um zahlreichen Besuch
Die Direktion.

Gesucht wird für sofort eine Schreibkraft (Herr oder Dame). Bewerbungen sind unter Beigabe von Zeugnissen, selbstgeschriebenen Lebenslauf und Gehaltsansprüchen einzureichen.

Tarnowitz, den 16. Februar 1917.

Königliches Hochbauamt.

Suche Stellung für meinen

Sohn als Bürolehrling.

Auskunft in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrling

mit höh. Schulbildung zum 1. April sucht

Alfred Adolph

Buchhandlung, Tarnowitz

Ich suche ein gesundes 15--16 jähriges Mädchen, als zweites Mädchen für sofort oder 1. März.

Frau Inspektor Kleinod, Alt Tarnowitz.

Eine schwarze Plüschstola gefunden.

Abzuholen Hugostraße 2.

Stube und Küche

bald zu vermieten
Pulitzerstraße 39.

Die vom Königl. Proviantamt innehabenden

Fabrikräume

sind vom 1. April anderweitig zu vermieten. Schriftliche Angebote bitte an Fräulein Jeziotkowska, Radenberg.

Vorschuß-Verein zu Tarnowitz OS.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

52. Geschäftsjahr.

Bilanz Ende Dezember 1916.

Gemäß §§ 33 und 139 des Genossenschaftsgesetzes wird hiermit die von der ordentlichen Hauptversammlung genehmigte Bilanz für 1916 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Aktiva.

Passiva.

	M.	Pf.		M.	Pf.
Kasse	52717	85	Geschäftsanteile	273234	81
Zinsscheine und Sorten	2730	40	Reserven:		
Vorschußwechsel	927504	77	a) Haupt-Reserve M. 127176,—		
Mündelsichere und nahe gleichwertige Hypotheken	936907	—	b) Freie Reserve „ 127695,—		
Diskontwechsel	88234	92	c) Kriegsreserve „ 4000,—		
Inkassowechsel	532	50	d) Pensionsfonds „ 7800,—	266671	—
Guthaben bei Banken und auf Postscheckkonto:			Reichsbank-Schulden:		
a) Reichsbank-Girokonto . . M. 14218,77			a) Lombard-Konto M. 500,—		
b) Privatbanken „ 4381,50			b) Diskontverbindlichkeit „ 3091,25	3591	25
c) Postscheckkonto „ 3097,99	21698	26	Spareinlagen	2195327	70
Kontoforrentforderungen	622086	52	Kontoforrenteinlagen	481352	22
Wertpapiere	337204	—	Dividenden	13378	75
Zuwart-Konto I.	4536	—	Vorausgehobene Zinsen	997	85
Inventar-Konto II	10000	—	Wohlfahrtszwecke	1000	—
Geschäftshaus	97148	91			
Grundstück	115418	50			
Rückständige und nachträglich zu erhebende Hypotheken u. Wechselzinsen	18833	95			
	3235553	58		3235553	58

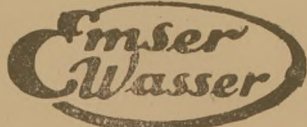
Am 1. Januar 1916 hatte der Verein 842 Mitglieder. Im Laufe des Jahres wurden 33 Genossen aufgenommen; dagegen schieden aus: infolge freiwilligen Austritts 37, infolge Todes 13 Genossen. Bestand am Jahreschluß 825 Mitglieder.

Die Haftsummen betragen 412500 Mark. Im Laufe des Jahres haben die Geschäftsanteile um 5078,01 Mark, die Haftsummen um 8500,— Mark abgenommen.

Tarnowitz OS., den 16. Februar 1917.

Vorschuß-Verein zu Tarnowitz OS.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Struzina. Ehlert.



Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverkauf 18 Pfg. 1.60
100 „ „ 3 „ 2.30
100 „ „ 3 „ 2.50
100 „ „ 4.2 „ 3.20
100 „ „ 6.2 „ 4.50

Versand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigarren prima Qualitäten von 100.- bis 200.-M. p. Mille

Goldenes Haus Zigarettenfabrik G. m. b. H.

Berlin, Brunnenstrasse 17.

Weinkorke

gebraucht, laug, Stück 2 1/2 Pfg.,

Sektkorke

gebraucht, Stück 22 Pfg.

— kauft —

Korkhaus Sperber, Berlin, Zehnackerstraße 13.

Neu! Unentbehrlich für jede Dame, Neu!

welche sich ihre Garderobe selbst anfertigen will, ist das

Neue Universal-Schnittmuster-Album.

„Fix und Fertig für Alle“

Mittels dieses Schnittmuster-Albums

ist jede Dame in der Lage, auch ohne jegliche Vorkenntnis, nach kurzer Anweisung jede Garderobe, vom kleinsten Kind bis zur stärksten Person, zuzuschneiden. Uebertrifft daher in jeder Hinsicht jede bis jetzt in den Handel gebrachte

Zuschneide-Methode.

Um nun jede Dame mit den Vorteilen des neuen Schnittmuster-Albums „Fix und Fertig für Alle“ bekannt zu machen, findet am Mittwoch, den 21. Februar 1917, und eine Zeit lang jeden Montag u. Mittwoch von 6—8 Uhr

ein gänzlich unentgeltlicher Zuschneide-Kursus statt und erlaube mir ganz ergebenst, die Damen zu diesem Kursus freundlichst einzuladen.

Um recht rege Teilnahme an diesem gänzlich kostenfreien Kursus bittend

Allein-Verkauf für Tarnowitz OS. Marie Ender, Sedanstr. 6.

Wohnungsmiets-Vertrag

nach dem Bürgerl. Gesetzbuche bearbeitet, für alle Fälle passend, empfehlen

A. Sauer u. Komp.